

# Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. pr. Spalte,  
und im Bezirk, sonst 12 S.

Donnerstag, den 16. Oktober 1884.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch  
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in ganz  
Württemberg 2 M. 70 S.

## Politische Nachrichten.

### Deutsches Reich.

Es sind bis jetzt folgende Reichstagskandidaturen in Württemberg bekannt. 1. Wahlkreis (Stuttgart): der bisherige Abgeordnete Siegmund Schott (Volkspartei). Gegenkandidat ist von Seiten der nationalgesinnten Parteien Oberbaurat v. Tritschler, Gemeinderat und Oberkommandant der Feuerwehr in Stuttgart; von Seiten der Sozialdemokraten Wirt Bronnenmayer von Göppingen. 2. Wahlkreis (Cannstatt-Waiblingen) der seitherige Abgeordnete Ketter, ref. Posthalter von Ellwangen (Volkspartei). Als Gegenkandidat wird bis jetzt bloß von sozialdemokratischer Seite genannt Bloß. 3. Wahlkreis (Heilbronn u. s. w.): Härtle kandidiert wieder (Volkspartei). Die Arbeiterpartei stellt als Wahlkandidaten Fleischhauer von Frankfurt a. M. auf. Als nationaler Kandidat wird vereinzelt bis jetzt Professor Schmoller genannt. 4. Wahlkreis: Landtagsabgeordneter Maurer (Volkspartei) und Staatsminister v. Varnbüler (sonst.) statt des seitherigen Abgeordneten v. Neurath (Deutsche Reichspartei). 5. Wahlkreis (Ehlingen): I. Staatsanwalt v. Lenz, Vizepräsident der Abgeordnetenkammer (für den seitherigen Abgeordneten Reiniger (Deutsche Reichspartei) und Bruno Geiser Sozialdemokrat. 6. Wahlkreis (Tübingen-Neutlingen-Rottenburg): Rechtsanwalt Bayer (Volkspartei) und F. Bayha Gasthofsbesitzer in Tübingen. 7. Wahlkreis (Calw-Nagold): Kommerzienrat Stälin (Deutsche Reichspartei) und C. Georgii, Kaufmann in Calw (Volkspartei). 8. Wahlkreis (Freudenstadt-Horb) Freiherr H. v. Dwaß Wachendorf (Deutsche Reichspartei). 9. Wahlkreis (Balingen-Tuttlingen): Schönsärber Schwarz (Fortschrittspartei). Ein Gegenkandidat ist noch nicht genannt. 10. Wahlkreis (Schorndorf-Gmünd): Freiherr v. Wöllwarth (Deutsche Reichspartei). 11. Wahlkreis (Hall-Badnang-Weinsberg-Dehringen): Geheimrat Hofrat v. Bühler (Wilder, von der Reichspartei unterstützt), nationaler Gegenkandidat Landwirtschaftsinspektor Leemann in Heilbronn. 12. Wahlkreis (Crailsheim-Langenburg-Mergentheim): Karl Mayer (Volkspartei); nationaler Gegenkandidat Revierförster Koller von Dörzbach. 13. Wahlkreis (Malen-Ellwangen-Gaildorf): Statt des Grafen v. Adelman (Centrum), der eine Wahl nicht mehr annehmen will, wird Stadtpfarrer Schwarz von Ellwangen, päpstlicher Hausprälat, genannt. 14. Wahlkreis (Geislingen-Heidenheim-Ulm): Fabrikant Hähnele (Volkspartei) u. Bürgermeister v. Fischer aus Augsburg (nationalliberal). 15. Wahlkreis (Blau-beuren-Ehingen-Münzingen): Pfarrer Uß von Towarthingen (Centrum), welchem nach einigen Nachrichten Freiherr v. Hermann in Bain entgegen-

gestellt werden soll. 16. Wahlkreis (Wiberach-Waldburg-Deutlich-Wangen): Erbgraf v. Reipperg in Schwaigern (Centrum). 17. Wahlkreis (Ravensburg-Saulgau-Tettmang): Graf Constantin von Waldburg-Zeil (Centrum).

Berlin, 13. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der Gedanke, die Westafrikanischen Fragen auf einer Konferenz zu regeln, habe, wie in Frankreich, so auch in den übrigen direkt interessierten und eingeladenen Mächten bisher bei Belgien, Spanien, Holland, und unter den Mächten, denen die Mitteilung von der beabsichtigten Konferenz gemacht worden sei, bei Oesterreich und Rußland lebhafteste Zustimmung gefunden. — Dem nämlichen Blatte zufolge hat die Reichsregierung vor einiger Zeit in London Schritte gethan, um den deutschen Handelsinteressen im westlichen Teile der Südsee gegenüber den Bestrebungen auf Besitzergreifung aller noch freien Gebiete in der Südsee Sicherheit zu verschaffen. Die freundschaftlichen Besprechungen hierüber hätten zunächst bezüglich Neuguineas zur Folge gehabt, daß die englische Regierung beschlossen habe, nur die Südlüste Neuguineas und die in unmittelbarer Nähe dieser Küste befindlichen Inseln unter britisches Protectorat zu stellen. Insofern an andern Punkten deutsche und englische Interessen konkurrieren sollten, lasse sich eine weitere Verständigung erhoffen.

Berlin, 13. Okt. Der Kaiser und die Kaiserin werden, wie uns gemeldet wird, am 20. ds. Mts. Baden-Baden verlassen, um an der goldenen Hochzeit des kaiserlichen Ehepaares zu Sigmaringen Teil zu nehmen. Der Kaiser wird von dort aus nach Berlin, die Kaiserin nach Baden zurückkehren.

### Tages-Neuigkeiten.

+ Gchingen. Am schönsten in der Farbe nimmt sich der Hopfen aus, wenn er in blanken Kronen in der Tasche ist, da wird er gar nie getadelt, was so oft bei diesem Produkt der Fall ist. Heuer war seine Farbe schön, aber die eigentliche Schwere, wie sie dem 83er eigen war, hat gefehlt, daher hat es in den meisten Fällen geheißen: gemogen und zu leicht erfunden. Für die Feinheit der Ware des obern Würmthals spricht auch heuer wieder der rasche Verkauf und die Preise. In 2 Tagen waren unsere Hopfen zum Preis von 115—130 M. verkauft und bis jetzt 400 Ctr. abgewogen, 20 Ctr. mögen noch lagern. Unsere alljährlichen Hauptkäufer sind Kuhn in Nürnberg mit 118 Ctr., Gebrüder Wagner in Neutlingen mit 70 Ctr., Maierbach in Frankfurt mit 66 Ctr., Bär in Bruchsal mit 36 Ctr., Steiner in Stuttgart mit 35 Ctr., Laupheimer in Laupheim 28 und Herman in Tübingen mit 16 Ctr.

Die hübsche Einnahme von 420 + 120 = 50,400 M. könnte einem

### Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

## Brandstifters Dore.

Eine heftige Dorfgeschichte von G. Menzel.

(Fortsetzung.)

Die Grenzbäuerin stieß während der gefährlichen Fahrt Dorens, Töne aus, die halb wie ein lallendes Beten, halb wie ein dumpfes Rechen klangen. Höfer hingegen konnte keinen Laut hervorbringen, obgleich es wie in einem gährenden Vulkan in seiner Brust arbeitete und jede schwankende Bewegung des Rahns sich in seinem geisterbleichen Antlitz wieder spiegelte. Die übrigen Zuschauer standen in höchster Spannung am Ufer und begleiteten jedes glückliche Ausweichen des Fahrzeugs mit freudigem Beifall.

Der Nachen hatte das Land beinahe erreicht, da verzerrten sich die Züge des Grenzbauern, als ob ihn ein heftiger innerer Kampf befiel. Sollte noch im letzten Augenblick scheitern, was durch den sichtslichen Beistand einer höheren Macht bis dahin gelungen war?! — Aber Dore nahm ihre schwindenden Kräfte zusammen und entging durch eine kühne Drehung dem neibischen Wogenprall, der sie ganz nahe am Ziel in den wirbelnden Strudel hinabziehen wollte. Noch eine letzte, fast übermenschliche Anstrengung, noch zwei kräftige Ruderschläge, dann landete der Kahn unsern der Erhöhung, und ein lauter Jubelschrei aus vielen Kehlen übertönte fast das Brausen der tobenden Flut.

Als sie wieder den festen Boden unter sich fühlte, schien Dore wie aus einem Traume zu erwachen. Doch sie mußte selbst nicht glauben, was ihr gelungen war; denn sie stürzte neben dem Hanjust nieder, den einige Männer auf einer schnell hergerichteten Bahre an's Land getragen hatten, horchte auf seiner Brust und tastete wie eine Zweifelnde über seinen Körper hin. Erst als sie sich nach einer Weile überzeugt hatte, daß das Herz des Geliebten noch schlug, daß er wirklich dem Weltentode entrisen war, da

schwanden auch ihr die Sinne und sie brach bewußtlos neben der Bahre zusammen.

Ebenso wenig wie der Hanjust spürte Dore etwas davon, daß man sie eine Weile später in's Schifferhäuschen hinaustrug. In der Todesangst um den Geliebten hatte sie ihre körperliche Kraft zu einer solchen Höhe angespannt, daß die natürliche Folge dieses übermenschlichen Aufschwungs eine vollständige Ermattung sein mußte.

Als man am anderen Morgen die Großmutter zur ewigen Ruhe bestattete, lag Dore noch in demselben todtenähnlichen Schlaf wie zuvor. Sie wurde von dem ganzen Vorgang nichts gewahr und kam erst viel später wieder zu sich.

### XIII.

Im Laufe des Tages war die Wunde des Hanjust von den Ärzten aus der Stadt schon zu wiederholten Malen untersucht und zwar nicht für vollständig ungefährlich, aber für heilbar erklärt worden. Doch in seine vom Fieberwahn unmaechete Seele war während der ganzen Zeit noch kein Lichtstrahl wieder gefallen. Bewußtlos und matt von dem furchtbaren Blutverlust lag er seit gestern auf dem Bette des Brandstifterjost, das man in einem engen Gelaß neben der Küche aufgeschlagen hatte.

Der Grenzbäuerin gab die wunderbare Errettung ihres Einzigen alle entschwindenden Kräfte schnell wieder zurück. Wie eine barmherzige Schwester, die an sich selbst zu denken verlernt hat, stand sie bald am Lager des Sohnes, bald am Bette seiner kühnen Ketterin. Sie konnte das ernste, bleiche Antlitz, sie konnte die blutunterlaufenen Hände nicht ansehen, ohne immer wieder auf's Neue heiße Thränen zu vergießen. — Was alles war an diesem Menschenkinde von Jehr gefährdet worden! Sie wußte es nun und dankte Gott dafür, daß er es auch in ihre Hand gelegt hatte, in Zukunft ein großes Teil davon wieder gut machen zu können.

Nicht so leicht als seine Frau vermochte sich Höfer nach der ausge-

hanstalt  
e r Bedienung.  
stoffe, Schamke,  
„ungertrennt“ in  
Neuanfassungen!  
es  
die neu hergestell.  
er Auswahl.  
d sch u h e n zc.  
gen beschädigter  
en zc. zc.  
g e n d bei Frau  
A  
achhaft haltbar.  
stbarkeit.  
in Buenos:  
45 S. gibt 10 bis  
trone  
gr.: 25 S. gibt  
vor allem für Kin-  
n Merzten empfohlen  
r, Conditor.  
cker  
— 20 Pfd. à 33 S.  
Leukhardt.  
ig gebrauchte, gute  
maschine,  
und Willson, zum  
u verkaufen.  
Compt. d. Bl.  
en  
ust-Leiden  
werck'schen  
Malz - Bonbons.  
Paquet 20 Pfg.,  
sche Brust-Bon-  
Pfg., die em-  
Hausmittel.  
ber 1884.  
Bere-  
kaufe-  
Summe  
Wegen den  
vor. Durch-  
schnitts-  
preis  
mehr wenig  
119  
20 499 10  
70 125 60  
10 610 95  
1235 85  
altbeisenaht.  
neue Fahrplan.



Ort wie hier aber noch mehr Freude bereiten, wenn die Obstbaumzucht nicht so sehr vernachlässigt würde. Ich will von 330 Bürgern nur 300 nehmen, die alljährlich 10 Ctr. Obst kaufen müssen, à 6 M macht 18,000 M, wie manche Lücke könnte mit diesen 18,000 M ausgefüllt werden, wenn nicht Bequemlichkeit und Gleichgültigkeit in Anlage und Behandlung der Bäume immer noch vorherrschend wäre. In letzter Zeit geht es zwar etwas besser, indem mitunter recht erfreuliche Anlagen gemacht wurden, aber immer noch nicht genug um dem Arbeiter den gesündesten und besten Labetrunk zu sichern.

Darum frisch ans Werk. Benütze jeder Hopfen-Verkäufer einige schöne Herbsttage, mache genügend weite und tiefe Löcher, gebe 20—40 M für richtig erzogene Bäume aus, sorge den Winter über für richtige Erde von Wiesen, Rainen und Straßenloth etc. und setze sich einmal ein geeignetes Güterstück, womöglich in Verabredung mit seinen Nachbarn, an, pflege sie wie es in allen landw. Blättern und Versammlungen gelehrt wird, so wird er nicht nur mit Lust an seinen heranwachsenden Jünglingen hinaufsehen können, sondern in 8—10 Jahren sein Hopfengeld zu anderweitigen Zwecken verwenden können und was die Hauptsache ist, — das Geld bleibt im Ort.

Stuttgart, 11. Okt. Mechaniker M. Schilling hier zeigte am Samstag nachmittag vor einem geladenen Publikum im Waldhorngarten einen von ihm konstruierten und zur Patentierung angemeldeten Sarg mit Apparat zur Verhinderung des Lebendig-begraben-werdens. In dem Sarge befindet sich ein zweiter schwebender Behälter, welcher bei der geringsten Bewegung in Schwanken gerät. Dadurch wird ein durch den Sarg gehender Draht, welcher nach dem Totengräberhause führt und dort mit einer Glocke endigt, in Bewegung gesetzt, ein Zeichen, daß der Begrabene noch am Leben ist. Um der im Sarge befindlichen Person frische Luft zuzuführen, ist am Kopfende ein Rohr angebracht, welches 25 Pfund frische Luft per Stunde zuführt. Am Fußende befindet sich ein zweites Rohr, aus welchem der erwähnte Draht hervorkommt und das zur Abführung der schlechten Luft dient. Der Apparat kostet 20 M, mit einem einfachen Sarge 40 M. — Der Erfinder legte sich selbst in den Sarg, ließ denselben zumachen und in eine im Garten gegrabene Grube versenken und mit Erde bedecken. Im Gange verweilte Schilling etwa eine halbe Stunde in dieser Position, wiederholt Alarmzeichen gebend. Der Erfinder, welcher bereits in München und an anderen Orten Versuche angestellt hat, beabsichtigt hier demnächst weitere Experimente zu zeigen.

Heilbronn. Der 38 Jahre alte ledige Tagelöhner Christian Vogelmann aus Gottwollshausen, Gemeinde Gailenkirchen, D. H. Hall, ist in das Arbeitshaus zu Baihingen a. E. eingewiesen und, da es ihm in demselben gar nicht gefällt, Anfang September d. J. aus demselben entwichen. Am 16. September wurde er aufgegriffen und dem R. Oberamt Weinsberg vorgeführt, von wo aus seine Wiedereinlieferung in das Arbeitshaus stattfinden sollte. Um diesem Schicksal zu entgehen, beschloß er, den deutschen Kaiser zu beleidigen, gegen welchen er im übrigen nichts hat. Den gefaßten Entschluß brachte er gegenüber dem Revisionsassistenten und dem Diener des Oberamts Weinsberg auf der dortigen Kanzlei zur Ausführung. — Vogelmann brachte in der Verhandlung am 13. d. M. vor der Strafkammer hier vor, er wolle eben nicht mehr nach Baihingen, er sei ja recht schlecht, dort aber werde man noch schlechter. Seine Heimatbehörde hat Vogelmanns Vorstrafen zur Vermeidung von Zeit- und Arbeitsaufwand drucken lassen; er hat 89 Vorstrafen erstanden. Vom Gerichtshof wurde 1 Jahr Gefängnis gegen den Angeklagten erkannt, womit dieser sich recht zufrieden erklärte.

Kirchheim u. T., 11. Okt. Reife Erdbeeren sind bald keine Seltenheit mehr. Heute wurde der Redaktion des Techtboten ein ganzes Büschel vorgezeigt.

Oehringen, 9. Okt. Der „Red.-Ztg.“ schreibt man: „Die kürzlich von den „Frk. Ztg.“ gebrachte Nachricht, der hiesige Scharfrichter Schwarz sei infolge einer in Metz vorgenommenen Hinrichtung aus Aufregung erkrankt, ist dahin zu berichten, daß Schwarz schon seit längerer Zeit

standenen Todesangst mit der beglückenden Wahrheit zu befreunden. Allmählich war ihm zwar die Sprache wieder geworden, aber er konnte sich nur mühsam von einem Ort zum andern schleppen. Was in ihm vorging, wußte niemand. Sein Antlitz hatte noch immer dieselbe steinerne Unbeweglichkeit, und wenn es auch nicht mehr so geisterbleich war, erschien es dennoch um Jahre gealtert. Man hatte noch kein Wort über die wunderbare Errettung des Hanjusi von ihm gehört, jedoch die scheuen Blicke, die er zuweilen auf die Schlafende warf, sagten bei ihm mehr als genug. Und in der Nacht, als die Base der Dore einmal die Wohnstube verlassen hatte, um nach ihren beiden auf dem Heuboden ruhenden Zwillingen zu sehen, da erhob er sich leise aus dem Lehnstuhl und schleppte sich mühsam bis an das Lager des Mädchens. Dort blieb er eine Weile stehen. Dann war es, als zerreiße der auf seinem Herzen liegende Bann, als läme ihm endlich Erlösung aus schwerer innerlicher Not. Sein ganzer Mensch zitterte, er, der selbst am Grabe seiner Mutter keine Thräne vergossen hatte, er weinte jetzt so laut, daß es der mittlerweile zurückgekehrten Base durch Mark und Bein ging. Damit aber niemand, am wenigsten der reiche Grenzbauer selbst, merken möge, daß sie einen Einblick in sein Herz gethan, entfernte sich die Base leise wieder von der Thüre und wartete in einer Ecke des Hausflurs so lange, bis sie deutlich vernahm, daß sein schwerer Schritt den Lehnstuhl wieder erreicht hatte.

Ebenso schnell als das Wasser gestiegen, sank es auch wieder. Am Morgen nach der Errettung des Hanjusi sahen die Gebäude vom Grenzhof wieder ein gutes Stück aus den Wellen und am Nachmittage hätte man vom jenseitigen Ufer aus ohne jegliche Gefahr schon wieder bis zum Wohnhaus gelangen können.

Nachdem Dore in der Dämmerung neu gestärkt und mit dem vollen Bewußtsein des Geschehenen erwacht war, kam eine solche Bangigkeit über sie, daß man eher hätte glauben können, sie habe eine unanstößbare Schuld auf sich geladen als eine großartige Heldenthat vollbracht. Aber die Grenz-

von einem Magen- und Halsleiden befallen ist. Der Mann ist aber auf dem Wege der Besserung und kann ohne Zweifel noch manchen kurieren.“

Unterboihingen, 13. Oktober. (Feuergefahr.) Vergangenen Samstag war hier vormittags 8 1/2 Uhr eine Beerdigung, welche mit einer Trauermesse abschloß. Bei der hierauf wie üblich an der Begräbnisstelle vorgenommenen Räucherung fiel, wie wohl nicht anders angenommen werden kann, eine glühende Kohle in den Falz an der Thürschwelle und entzündete sich, angefacht durch den sehr starken Wind. Von Kindern, welche Nachmittags zu der Kapelle kamen und den Rauch bemerkten, wurde dem Geistlichen Anzeige gemacht, und ihnen hat die Gemeinde zu verdanken, daß der alt verehrte Gnadenort nicht ein Raub der Flammen geworden ist. Wieder eine Mahnung, nur mit größter Vorsicht mit Feuer und Licht umzugehen.

Dettingen, auf der Alb. Unsere drei Nachbarorte Heidenfingen, Gerstetten, Gussenstadt haben Molkereien gegründet, um ihre gewonnene Milch besser verwerten zu können. Da jedoch in allen Landesteilen Molkereigenossenschaften sich bilden, so dürfte schließlich die Rentabilität solcher Institute entleiden. Unsere Dekonomen probieren es gegenwärtig, ihre Milch durch Verkauf in die Stadt los zu werden. Ein Privatmann fährt alle Morgen mit einer Milchladung nach dem gut 2 Stunden von hier entfernten Heidenheim, wo er die Milch zum Verdruf der dortigen Milchhändler um 12 S per Liter absetzt. Bis jetzt wurden in Heidenheim 14—18 S bezahlt. Für die vielen Arbeiterfamilien in Heidenheim ist dieser Milchabschlag von Wichtigkeit und die Dettinger Dekonomen befinden sich bei diesem Preise auch nicht schlecht.

Lorch i. R., 14. Oktober. (Feuerwehr.) Die hiesige, von unserem verdienten Stadtvorstand Siegel gegründete, und unter dem schneidigen Kommando des Herrn Stockfabrikanten Fritz Dieterle, jr., stehende Feuerwehr, wurde dieser Tage unvorhergesehen zu einer Nachtübung alarmiert. In wenigen Minuten, war die Mannschaft angetreten und das zum Brandobjekt ausersehene Schulgebäude erstiegen. Hierbei hat sich die neue Vorkleiter, die den Feuerwehren nicht genug anzupfehlen ist, aufs glänzendste bewährt. In drei Minuten war das Gerate beigebracht, aufgestellt und erstiegen. Vermittelt dieser Leiter kann das Brandobjekt nicht nur von allen Seiten, sondern auch (und das ist ein Hauptvorzug) von oben herab beherrscht werden. Die Uebung verlief in gelungener Weise.

Leutkirch, 13. Okt. Der hochgelegene und freundlich ins Weite hinaus grühende Schloßberg Zeil, eine Perle im Allgäu, wurde gestern der Schauplatz eines verführten Raubmords. Eine barmherzige Schwester fand auf einem Gange zu einem Kranken einen anscheinend toten Mann liegen. Auf sofortige Anzeige eilten einige Männer mit Laternen herbei und trugen den Bemühten nach Zeil, wo er nach längerer Zeit wieder zu sich kam und sich als einen Käsehändler aus Jöny bekannte, der im Begriffe stand, seine Milchlieferanten in der Gegend zu bezahlen. Sein Vorrat mit 3400 M war ihm, nachdem er zur Erde gesunken war, geraubt worden. Die vermittelst Baumstüdel gegen seinen Kopf geführten zwei Schläge wurden durch seinen Hut geschwächt, so daß für sein Leben, wie es scheint, nichts zu befürchten ist. Der Verdacht lenkt sich auf zwei Handwerksburschen, welche mit dem Beschädigten im Gasthaus zur Sonne in Leutkirch vor seinem Abgang nach Zeil zusammengewesen sein sollen. Die Polizei ist nach allen Richtungen hin thätig.

Ravensburg, 11. Okt. Heute vormittag fielen Graupeln und kleine Schneeflocken. Die Schweizerberge sind weit herab mit Schnee bedeckt. Auch die Vorberge sind mit einer Schneehülle umkleidet.

Paris, 12. Okt. Die Nature bringt eine wissenschaftliche Beschreibung des zusammengewachsenen böhmischen Schwesterpaars Rosa und Josefa Blazek. Dasselbe war, als es zur Welt kam, Rücken an Rücken gewachsen; die Unbequemlichkeit dieser Stellung bewirkte indes, daß sich beide Schwestern allmählich einander zuwandten, jede zu 3/4 nach derselben Seite wie die andere. Infolge der langen Gewöhnung stehen sie fast nebeneinander, daß man beim ersten Blick ihre anatomische Gestalt gar

bäuerin verstand sich jetzt auf dies scheue verschlossene Gemüt. Sie ging der Dore nach und führte die anfangs heftig Widerstrebende in das Gelaf zu ihrem in heißer Sehnsucht harrenden Sohne. Kurz zuvor hatte sie demselben die ganze Geschichte seiner wunderbaren Rettung haarklein erzählt.

Um dieselbe Zeit nun, in welcher sich im einsamen Schifferhäuschen zwei stolze unbeugsame Herzen die jahrelang für einander im Stillen gehegte Liebe durch Wort und Ruf gestanden, wurden in dem stromabwärts gelegenen Dörflein zwei Leichen gelandet. In der einen, deren Tod durch einen Schuß mitten in's Herz erfolgt sein mußte, erkannte man den jungen Unterförster aus dem Klostergrunde, in der andern Martin, den Oberknecht vom Greyhose. Der Letztere hielt die Zügel der Pferde, die er hatte erretten wollen, noch in der Hand und verriet durch sein friedliches, unentstelltes Antlitz, daß ihm in der Erfüllung seiner Pflicht ein guter sanftseliger Tod zu Teil geworden war. Der Strom hatte ihm also sein höchstes Begehren zu Schanden gemacht, doch man mußte jetzt wohl sagen, um sein treues Herz für immer vor einem viel größeren Leid zu bewahren.

Martin wurde in dem stromabwärts gelegenen Dörflein beerdigt, seinen Schicksalsgenossen hingegen wollte man auf dem nicht weit vom Klosterhose gelegenen kleinen Gottesacker bestatten. Er hatte den Wunsch, dort ruhen zu wollen, brieflich gegen seine einzige, bei einer adeligen Familie in der Hauptstadt als Kindergärtnerin thätige Schwester ausgesprochen.

Es war gegen Abend des dritten Tages nach der Ueberschwemmung, als sich der Leichenzug langsam über die wild zerhackte, von den Wasserfluten durchwühlte Landstraße hinbewegte. Obgleich der Tote ein Selbstmörder war und kurz vor seinem Ende noch eine verbrecherische That begangen hatte, war die Beteiligung an seinem Begräbnis doch eine ungewöhnlich starke. Er mußte in der ganzen Gegend sehr beliebt gewesen sein, denn trotz der wenig gangbaren Wege waren junge und alte Leute von nah und fern herbeigekommen, um ihm die letzte Ehre zu erweisen.

(Fortsetzung folgt.)

...ann ist aber auf  
...nchen kurieren.“  
... (g e f a h r.) Ver-  
...berdigung, welche  
...ch an der Begräb-  
...nders angenommen  
...ürschwelle und ent-  
...a Kindern, welche  
...rkten, wurde dem  
...u verdanken, daß  
...worden ist. Wie-  
...Licht umzugehen,  
...orte Geldfingern,  
... ihre gewonnene  
...bestreiten Molkerei-  
...ität solcher Inti-  
... ihre Milch durch  
...fährt alle Morgen  
...entfernten Heiden-  
...ändler um 12 S  
...3 S bezahlt. Für  
...abschlag von Wich-  
...n Preise auch nicht

nicht gewahr wird. Sie können einander ohne Anstrengung auf die Wangen küssen. Da sie immer nach einer Richtung gehen und nach der andern sich setzen, so hat das Ganze beider Personen eine Vorder- und eine Rückseite. Ihre Beine sind paarweise gruppiert. Wenn sie gehen oder laufen wollen, so bewegen sie zuerst die 2 Vorderfüße, stützen sich auf dieselben und ziehen dann die beiden Hinterfüße nach. (So gingen auch die beiden amerikanischen Schwestern Millie und Christine.) Von Gesicht sehen sich beide Schwestern sehr ähnlich. Beide sind sehr lebhaft, heiter und schalkhaften Temperaments, eine jedoch mehr als die andere. Ihre Köpfe sind nicht symmetrisch, sondern an den Seiten, die einander zugewandt sind, abgeplattet. Jeder der beiden Köpfe kann an einen andern Gegenstand denken. Oft schläft eine Schwester, während die andere wacht; ja man behauptet sogar, das sei die Regel. Die Mägen beider sind gefondert; jede empfindet daher Hunger für sich. Auch andere Bedürfnisse machen sich besonders geltend, ausgenommen dasjenige, dessen Gemeinsamkeit durch den gemeinsamen anus bedingt ist. Auch haben sie gefonderte Empfindung in ihren Beinen, im Unterschied von Millie und Christine, die beide eine Empfindung spürten, gleichviel, welches der 4 Beine berührt wurde, wenn auch allerdings jede die Berührung der Beine ihrer Schwester weit undeutlicher wahrnahm, als die ihrer eigenen, weil diese Empfindung keine direkte, sondern erst durch das Gehirn und die Bewegungsnerven der Schwester vermittelte war.

**Vermischtes.**

— Ansiedelungen in Manitoba. Das People's Journal in Dundee schreibt: Wir empfangen oft so wunderliche Briefe von Auswanderern, die glauben in den Kolonien ein bequemes und äppiges Leben führen zu können, daß es zum wirklichen Vergnügen gereicht auch einmal eine Zuschrift von einem solchen Auswanderer veröffentlichen zu können, der alles was unter seine Hände kommt zu benutzen weiß, einer von denen man sagt: Eine gesunde Seele in einem gesunden Körper. Dieser Mann stammte aus Ayrshire, reiste im April vorigen Jahres von Glasgow weg und ließ sich auf den Ländereien der Canad. Pacific Eisenbahn-Gesellschaft zu Wolfseley in Manitoba nieder. In Winnipeg mit seiner Familie (Frau und fünf Kindern) angekommen, fand er, was Mancher schon gefunden hatte, daß Arbeit schwer zu bekommen war. Statt wie es so Viele thun sofort nach der Heimat zu schreiben und die Gegend und Auswanderungsagenten schlecht zu machen, beschloß er eine Farm zu gründen und mit Rücksicht hierauf machte er eine Rundreise durch die Ländereien der Canad. Pacific Eisenbahn-Gesellschaft. Nachdem er sich überall umgesehen, kam er zu dem Schluß, daß diejenigen Gegenden, welche ihm empfohlen waren als die reichsten an Hilfsmitteln und Fruchtbarkeit des Nord-Westens zu betrachten seien. Er nahm nun von der Canad. Pacific Bahn-Gesellschaft 320 Acker und beschrieb seine Befugung, die einem Freigute gleichkam in anziehender Weise. Da war ein Ueberfluß von Früchten, Feldblumen, Enten und Feldhühnern. Allerdings hatte er auch viele Beschwerden bevor die Haushaltung unter Dach gebracht war, jedoch beklagte sich Schreiber nicht über die Unbequemlichkeiten, die er mit seiner Familie durchzumachen hatte. Er arbeitete fleißig und mit gutem Willen, in kurzer Zeit war eine Quelle gegraben und ein Haus in der Wildnis errichtet. Am 18. Juni wurden 2 Sorten Kartoffeln gepflanzt und am 18. August hielt er mit seiner Familie das erste Mittagmahl von diesen Früchten, wohl ein Beweis wie schnell hier alles gedeiht. Ueber das Klima sagt er, daß der Sommer sehr milde und warm, der Winter obgleich die Kälte manchmal recht fühlbar doch im Ganzen angenehm war. Das Klima ist ein so gesundes und zuträgliches schreibt er, daß ich und meine bessere Hälfte schon in den ersten Monaten an Gewicht zunahmen, trotz der schweren Arbeit die wir hatten. Das einzige Geld, was er bedauert ausgegeben zu haben, seit er nach Amerika ging, war für einen Medicamentkasten, welchen er in Winnipeg kaufte. Er gebrauchte denselben nicht, weil seine Familie immer so gesund war, daß er behauptet die beste Arznei wäre frische Prairieluft und Arbeit, woran da kein Mangel ist. Unser Musterauswanderer, wie er genannt werden darf, fand unbegrenzte Hilfsquellen in sich selbst, deshalb konnte er andere Hilfe gut entbehren. Er pflügte eigenhändig, baute ein Blockhaus, grub Quellen, verfertigte Schlitten, Hapseln, Kleiderständer, Stühle, that Schmiedearbeit und unterrichtete während des Winters seine kleinen Kinder. Einem solchen Manne wird auch Alles gelingen.

Diejenigen, welche nicht für kurze Zeit die Bequemlichkeiten und den Comfort worin sie in der alten Welt gelebt opfern wollen in Vorausicht auf zukünftige Vortheile sind nicht die Männer welche man in Manitoba oder irgend welcher Gegend des Westens gebrauchen kann. Ein kleines Kapital ist für jeden Emigranten von größtem Vorteil bemerkt er, doch ist auch schon Mancher ohne Piennig angekommen, der sich jetzt im Wohlstand befindet.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

Hausen a. d. Zaber, bei Brackenheim.

**Serbis-Anzeige.**



Die Lese des schwarzen Frühgewächses hat begonnen

Montag, 13. Oktober, an welche sich die allgemeine Weinlese  
Mittwoch, 15. Oktober, angeschlossen und kann schon heute Weinmost gefaßt werden.

Erzeugniß ca. 2000 Hektoliter, wovon 1/3 schwarz, 2/3 gemischt Gewächs. Die Qualität ist eine ausgezeichnete, derjenigen 1865 gleichkommend; die Weinberge sind noch sämtlich belaubt. Die Herren Weinkäufer werden zu zahlreichem Besuch mit dem Bemerkten eingeladen, daß für rasche Bedienung unter der Kelter gesorgt ist.  
Den 8. Oktober 1884.  
Gemeinderat.  
Vorstand K o b l e r.

**Gräfenhausen. Herbst-Anzeige.**

Die Weinlese begann hier am  
Dienstag, den 14. Oktober.

Ein junger Mann mit 1000 Mark bar wenn er landet, der arbeiten will und 1 a n n, zwei Eigenschaften, die für einen Auswanderer am notwendigsten sind, oder ein Mann mit Familie im Besitze von 2000 Mark, können unter gewöhnlichen Umständen, das was sie anfangen mit gutem Erfolg durchsetzen. Es ist eine feststehende Thatsache, daß man gutes Land für wenig Geld in Manitoba kaufen kann, für viel weniger Geld als man jährlich an Zinsen für armseliges gemietetes Land bezahlt. Er bemerkt ferner, daß er manchen Bauer in seiner Heimat in Ayrshire kennt, der fortwährend hart arbeiten muß, um seine arme Familie zu ernähren und wenn diese wüßten wie fruchtbar die Gegend in Manitoba ist, keine 24 Stunden würden sie mehr auf ihren Bauernhöfen bleiben.

— Ein Zeitungsschreiber im amerikanischen Westen schrieb einen Preis von 10 Dollars für die größte Kartoffel aus, welche man ihm einschicken werde. Binnen 14 Tagen hatte er 6 Wispel Kartoffeln im Keller, lachte sich ins Häuschen und zahlte mit Vergnügen für den Riesen unter den Riesen die 10 Dollars.

**Handel & Verkehr.**

\* Weinsberg. Die Weinlese des 1884er Herbstes steht vor der Thür und wird wohl Mitte kommender Woche beginnen. Ueberall frohe Gesichter! Das herrliche Wetter hat die edle Frucht des Weinstocks so prächtig entwickelt und gereift, daß wir wieder einmal ein Product erleben dürfen, wie es seit 1868 nicht da war. Wenn auch die Quantität nur einen halben Herbst repräsentiert, so freut man sich allgemein darüber, wieder einmal einen Ausstich zu bekommen, denn die Trauben — besonders aber Cleverner und Trollinger, sowie Weiß-Rißlinge haben eine Qualität, welche 1868 zu überbieten vermag, während auch die übrigen Sorten demselben wohl nichts nachgeben. Wir gönnen besonders auch den Käufern, daß sie durch eine recht gute Qualität und mäßige Preise heuer für das sich revanchieren mögen, was der 1883er versprochen und nicht erfüllt hat.

Die Weinberge selbst stehen noch durchaus belaubt da und es wird jeder Tag die Reife erhöhen, weshalb auch hier jetzt erst ans Herbstien gedacht wird.

Die Weingärtner-Gesellschaft Weinsberg, unter der bewährten Leitung ihres Vorstandes, Stadtschultheiß Seufferheld hier, hat in den letzten Tagen die Visitation und Klassifizierung der Gesellschafts-Weinberge vorgenommen und hatte eine Generalversammlung, in welcher beschlossen wurde, erst am 15. mit der Clevernerlese zu beginnen und in der Lese streng zu sortieren. — Da heuer wieder einmal Cleverner und Trollinger-Jahr ist, so werden diese Sorten reich vertreten sein als seither; aber auch der Schiller, den die Gesellschaft in anerkennenswerter Weise anlegt, wird einen willkommenen Trunk für den Privatmann geben, da er alle Sorten vereint und entschieden zu den gesündesten Weinen gehört. — Wie auch der Weinsberger Weiße den ersten Rang unter den württbg. Weißweinen einnimmt.

Die Gesellschaft wird auch heuer wieder ihr Erzeugniß auf der wesentlich vervollkommenen Brüggenmann'schen Rapsel mit Hilfe eines Lokomobils raspeln. (Diese von Herrn Fabrikant Brüggenmann in Heilbronn nach rasstlosen Studien so vollkommen konstruierte Maschine raspelt pro Stunde 25 Hektoliter und kostet 600 M., zum Handbetrieb 150 M.), und bietet so viele Vorzüge, daß sie alle vorhandenen Rapsel-Systeme in Schatten stellt und mit vollem Recht empfohlen werden muß. Im landwirtschaftlichen Wochenblatt wird f. Zt. die Beschreibung und Zeichnung der Maschine veröffentlicht werden. — Die Anschaffung beider Maschinen wurde ins Eigentum der Gesellschaft beschlossen, so daß sie nun neben ihren prächtig ausgelegten Keltern und sonstigen Einrichtungen ihr ganzes Inventar im Eigentum hat.

Befigheim. Weinpreise. Stadt Befigheim, 13. Okt. Lese im Gang. Einige Käufe zu 130, 133 und 150 M per 3 Hektol. — Freudenthal, 13. Okt. Käufe zu 38 M und 40 M p. Hektol.

Brackenheim. Kleingartach, 13. Okt. Einige Käufe roten Gewächses zu 112, 116 und 120 M p. 3 Hektol. Gewicht 95 Grad.

Marbach. Kleimbottwar, 13. Okt. Einige Käufe zu 150 M p. 3 Hektol. Einiges bestellt auf Mittelp.

Neß, 22. Okt. Die Weinlese ist im oberen Moseltale der Hauptsache nach beendigt. Quantität in den niedrigen Lagen 1/4 Herbst und darüber, in den höher gelegenen Weinbergen 1/2 Ernte. Qualität dem 1865er ähnlich. Kleinere Abschlässe von geringeren Lagen zu 32—38 M., bessere zu 49—55 M. pr. Hektol. Gentringer Weiße 36 M., Roter 48—52 M. Verkäufer zurückhaltend, rechnen auf Preissteigerung.

Der Stand der Trauben läßt eine vorzügliche Qualität erwarten.  
Den 9. Oktober 1884.  
Schulth. Glanner.

**Privatanzeigen.**

Unterricht in  
Schönschreiben  
sowie in  
Sprachen etc.

erteilt  
J. Weiss,  
Lehrer a. d. Handelsschule.

**Zwiebel**

hat fortwährend zu verkaufen  
Chr. Mörich.

Nächsten Samstag,  
den 18. ds., bringe ich

**große Belgierschweine**



in das Gasthaus z.  
Strich in Calw und  
jede solche billig dem  
Verkaufe aus.  
Heinrich Ott,  
Schweinehändler.



# Feuerwerk.

Zu den herannahenden Herbstfestlichkeiten empfehle ich Feuerwerk in verschiedenen Sorten und zwar:

Schwärmer & Frösche, Gold- & Silberregen, Farben- & römische Lichter, Raketen, Schnecken & Feueräder, Frosch-, Schwärmer-, Stern- & Farbenkasten, Bengalische Feuer etc. etc.

Carl Sakmann, Marktplatz.

Wir empfehlen:

## Mehl in allen Sorten

und bester Qualität,

## Butter-Artikel aller Art

zu billigem Preis

## Hähnen & Künkele,

Mühlmühle Calw.

## Lohn-Spinnerei Schornreute in Ravensburg.

Wir übernehmen jederzeit:

Flachs, Hanf und Abwerg

zum Spinnen und Weben. Länge des Schnellere 1228 Meter. Bahnfracht hierher und zurück auf unsere Kosten. Bedienung ganz reell. Billigste Preise. Garn und Leinwand von bester Qualität. Unsere Herren Agenten erteilen nähere Auskunft:

in Calw, Jakob Rapp, Seiler,  
in Stammheim, Leonhard Weiß.

Für weitere Orte werden Agenten gesucht. Offerte erwünscht.

## Gebr. Waldbaur, Stuttgart

Chocoladen- & Bonbonsfabrik, Königl. Hoflieferanten

empfehlen **Cacaopulver, leicht löslich**

**Cacaopulver** in der bisherigen, sehr beliebten feinsten I. Qualität, garantiert rein, sowie ihre vorzüglichen

**Chocoladen und Cacaomassen.**

Vorrätig bei den meisten Herren Apothekern, Kaufleuten und Conditoren.

Oberriecht.

## Obstverkauf.

15 Centner Bratbirnen hat noch zu verkaufen

Schultheiß Baier.

Ein möbliertes, besseres

## Zimmer

am Marktplatz, ist auf 1. November zu vermieten. Näheres zu erfahren durch die Red. d. Bl.

## Ein solides Mädchen

mit guten Zeugnissen und in allen Hausarbeiten, auch Kochen, erfahren, findet in einer guten Familie der Umgebung Karlsruhe's auf Martini Stelle. Man wolle sich unter B B an's Compt. des Pforzheimer Beobachters wenden.

Ein gut empfohlenes

## Mädchen,

welches in einer Wirthschaft und den sonstigen Hausarbeiten bewandert ist, wird gesucht auf Martini.

Zu erst. bei der Exped. d. Bl.

Ein einfaches, tüchtiges

## Zimmermädchen

wird zu baldigem Eintritt bei gutem Lohn in eine der ersten Familien Pforzheims gesucht. Bewerberinnen wollen sich unter Z Z an das Compt. des Pforzheimer Beobachters wenden.

## Ausnahme Preis billig zu verkaufen:

Schöne Herren- und Knaben-Anzüge, Arbeits-, Manns- und Knaben-Hosen, Zuppen in allen Größen, Schäfer-, Metzger- und Fuhrmanns-Hemden, Blousen, weiße und farbige Hemden in allen Größen von Mk. 1.50. an

Keller, Kleiderhandlung.

Ein älteres, in häuslichen Arbeiten wohl erfahrenes

## Mädchen

wird auf Martini gesucht. Nähere Auskunft erteilt die Red. d. Bl.

Pforzheim.

## Mädchen

jeder Branche

finden sofort oder auf Martini gut bezahlte Stellen.

Näheres bei Frau Bahnwärter Schwab.

## Feinstes Salatöl

pr. Ltr. 95 S., 1/2 Ltr. 50 S.,

Emmenthaler Käse,

Gräuerkäse,

Reifen Limburger Käse

bei Laibchen pr. Pfd. 40 und 45 S.,

bei Kästchen billiger bei

J. F. Oesterlen.

## Zieh-Harmonika's

einfach und doppelstimmig, mit und ohne Aufsätze, elegant ausgestattet, in allen Größen,

## Mundharmonika's

ächte Knittlinger, Troßinger und Wiener in großer Auswahl, empfiehlt

H. Haag, Kellers Nachfolger.

Reparaturen von Zieh-Harmonika's nehme zur Beforgung an.

Calw.

Eine neue Sendung

Tafelglas, Mouselnglas,

Rosetten, Spiegel und

Spiegelgläser in jeder Größe,

Glasziegel, Fensterkitt,

Fensterbeschlag,

Gold- & Politurleisten,

Oval- und

Photographierahmen

in großer Auswahl empfiehlt zu Fabrikpreisen

C. Ganzmüller, Glaser, am Markt.

Das Einrahmen von Bildern, Blumen, Kränzen u. s. w. wird von mir schön und auf das Billigste ausgeführt. Der Obige.

## Blondin's Arena.

Auf dem Brühl.

Sonntag Schluß.

Mittwoch und Donnerstag

brillante Vorstellungen.

Anfang je 8 Uhr.

Ausgewähltes Programm.

Neue Pantomimen.

Alles Nähere besagen die Programme.

Achtungsvollst

Henry Blondin, Director.

Um mit dem Rest meines

## Putzwaren-Lagers

zu räumen, verkaufe ich sämtliche Artikel weit unter dem Ankaufspreis.

Auch eine Partie

## fertige Hüte

zu M. 2. 50., Kinderhüte werden, so lange noch Vorrat, billiger garniert.

Emilie Zahn,

im Hause von Frau Göppinger.

Ein wohlgezogener Junge vom Lande wird als

## Lehrling

zu sofortigem Eintritt gesucht von G. Mayer, Gärtner.

## Prima Zucker

bei 10-20 Pfd. à 33 Pfg. gegen Barzahlung bei

J. F. Oesterlen.

Ein zweitemeriges

## Saß

hat zu verkaufen

W. Seyfried.

## Verkaufen

hat sich eine Henne mit Jungen. Abzugeben Villa Johanna gegen Belohnung.

Ein kleineres

## Logis

wird an eine geordnete Familie zu vermieten gesucht.

Zu erst. im Compt. d. Bl.

Oberfollbach.

Ein noch guterhaltener doppelter,

## Mantel

ist zu verkaufen.

Zu erst. bei der Red. d. Bl.

## Ia Zucker

bei 1 Gut von 10-20 Pfd. à 33 S. empfiehlt

S. Leukhardt.

Eine sehr wenig gebrauchte, gute

## Nähmaschine,

System Wheeler und Willson, zum Treten, ist billig zu verkaufen.

Zu erst. im Compt. d. Bl.

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors Dr. Harless, Königl. Geheim. Hofrath in Bonn, gefertigte:

## Stollwerck'sche

## Brust-Bonbons,

seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.

Gegen Husten und Heiserkeit

gibt es nichts Besseres.

Vorrätig à 50 Pf. in versiegelten Packeten in den meisten guten Colonialwaaren-, Drogen-Geschäften und Conditoreien sowie Apotheken, durch Dépôtshändler kenntlich.

